Call for Papers

Yearbook of Translational Hermeneutics

Volume 2 / 2022

Guest Editor: **Douglas ROBINSON**

Cognition and Hermeneutics: Convergences in the Study of Translation

It has recently become increasingly clear that there are strong commonalities and convergences between cognitive translation studies and hermeneutical translation studies—especially as the former turns more and more to studies of affect and kinesthesis, and the latter becomes more and more interested in how interpretation works. The contact point between the two is arguably the *Gefühl*/feeling-based hermeneutics of Johann Gottfried Herder and Friedrich Schleiermacher, beginning with Herder's 1774 instruction "do not answer on the basis of the word but go into the age, into the clime, the whole history, feel yourself into everything." Both Herder and Schleiermacher believed that hermeneutics should also be research-based—feeling is not just some random blip of solipsistic subjectivity but grounded in intensive study of "the age, into the clime, the whole history"—but for both men research too had to be feeling-based. In cognitive-science terms, a mental image resulting from that process is a construct, or a mental frame, that is inevitably biased affectively, but that bias helps us form and carry out a plan of action.

The *Yearbook of Translational Hermeneutics* is now soliciting contributions for its second volume, with a focus on the convergences between studies of translational cognition and studies of translational hermeneutics. Some of the possible topics include:

- The cognitive advantages and disadvantages brought to translators and interpreters by the hermeneutics of high trait emotional intelligence
- The guidance and misguidance that affect unconsciously provides interpreters
- Intellectual and dispositional resonances in the thought of specific hermeneutical thinkers and specific cognitive scientists and their implications for the study of translation
- Translational norms as cognitive/hermeneutical constructs
- The hermeneutical cognition of prosodics in the guidance of translator choices
- The behavioral economics of affective bias in translation
- The hermeneutics of affective framing in literary translation
- Multimodal translation as imagined, constructed, and carried out through the hermeneutics of affect-becoming-cognition

Please submit a 250-word abstract in English to the guest editor, Douglas Robinson, by February 15, 2021 (doug11robinson@gmail.com). Upon notification that your proposal has been accepted, the deadline for submission of a final draft (between 6000 and 9000 words) is October 1, 2021. The anticipated publication date is spring, 2022. The publication languages are English and German.

Jahrbuch für Übersetzungshermeneutik

Heft 2 / 2022

Gastherausgeber: **Douglas ROBINSON**

Kognition und Hermeneutik – Konvergenzen in der Übersetzungswissenschaft

In jüngerer Zeit wird immer deutlicher, dass es starke Gemeinsamkeiten und Konvergenzen zwischen der kognitiven und der hermeneutischen Übersetzungswissenschaft gibt – insbesondere da sich die erstgenannte mehr und mehr affekttheoretischen und kinästhetischen Fragestellungen zuwendet und die letztgenannte sich immer mehr dafür interessiert, wie Interpretation denn überhaupt funktioniert. Der Berührungspunkt zwischen den beiden Ansätzen ist wohl die gefühlsmäßige Hermeneutik von Johann Gottfried Herder und Friedrich Schleiermacher, die mit Herders Anweisung beginnt: „antworte nicht aus dem Worte, sondern gehe in das Zeitalter, in die Himmelsgegend, die ganze Geschichte, fühle dich in alles hinein" (1774). Sowohl Herder als auch Schleiermacher waren der Meinung, dass die Hermeneutik auch forschungsbasiert sein sollte; das ‚Gefühl' ist nicht nur ein zufälliger Ausschnitt solipsistischer Subjektivität, sondern emergiert in der intensiven Beschäftigung mit „dem Zeitalter, der Himmelsgegend, der ganzen Geschichte". Andererseits muss für beide Denker die Forschung auch immer gefühlsbasiert sein. Aus kognitionswissenschaftlicher Sicht ist ein mentales Bild, das sich aus diesem Prozess ergibt, ein Konstrukt oder ein mentaler Rahmen, der zwangsläufig affektiv voreingenommen ist, aber diese Voreingenommenheit hilft uns, unsere Folgehandlungen zu planen und durchzuführen.

Gebeten wird um Beiträge für das 2. Heft des *Jahrbuchs für Übersetzungshermeneutik*, in denen ebensolche Konvergenzen zwischen der kognitionstheoretisch und hermeneutisch orientierten Übersetzungswissenschaft den Schwerpunkt bilden. Möglichen Themen sind:

- die kognitiven Vor- und Nachteile, die die Hermeneutik hoher emotionaler Intelligenz für Übersetzer und Dolmetscher bereithält,
- die Potenziale und Irrwege des ‚Gefühls', die mehr oder weniger im Verborgenen die Tätigkeit des Übersetzers bzw. Dolmetschers leiten,
- intellektuelle und dispositionelle Resonanzen im Denken bestimmter Hermeneutiker bzw. Kognitionswissenschaftler und ihre Implikationen für die Theorie der Übersetzung,
- Übersetzungsnormen als kognitive/hermeneutische Konstrukte,
- die hermeneutische Kognition der Prosodik als Anleitung für übersetzerische Entscheidungen,
- die Verhaltensökonomie der affektiven Voreingenommenheit beim Übersetzen,
- die Hermeneutik des affektiven Framing in der literarischen Übersetzung,
- die multimodale Übersetzung, wie sie durch die Hermeneutik der Affekt-Werdung-Kognition imaginiert, konstruiert und durchgeführt wird.

Der Beitragsvorschlag in Form eines englischen Abstracts (ca. 250 Wörter) ist bis zum 15. Februar 2021, der fertige Artikel in englischer oder deutscher Sprache (6000–9000 Wörter) bis zum 1. Oktober 2021 beim Gastherausgeber, Douglas Robinson (doug11robinson@gmail.com), einzureichen. Die Veröffentlichung der Beiträge erfolgt im Frühjahr 2022.